

Library of Congress
www.zobodat.at
JUN 15 1920
Smithsonian Depos.



Entomologische Rundschau

35. Jahrgang.
No. 2.

Vereinigt mit *Societas entomologica*
und *Insektenbörse*

Freitag, 15. Febr. 1918. Schriftl. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 6.

Die Entomologische Rundschau erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Bezugspreis der Zeitschriften M. 2.25 vierteljährlich innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Portozuschlag für das Ausland 50 Pfg. Postscheckkonto 5468 Stuttgart. Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kern) Stuttgart, Poststrasse 7.

2: 15

Entomologische Miszellen.

Von Otto Meißner, Potsdam.
(Schluß.)

3. Nach Feststellung von WAXACH kommt die *Anopheles*-Mücke in der Umgegend von Potsdam vor, die ja mit ihren vielen Seen den Mücken ganz besonders günstige und zahlreiche Brutstätten bietet. Auch in anderen Gegenden von Norddeutschland hat man sie gefunden. Sie ist also, entgegen einer anscheinend noch immer recht weit verbreiteten Ansicht, durchaus kein bloßes „Tropentier“!). Leider! muß man sagen. Auch in anderen Gegenden Norddeutschlands hat man diese Mücke nachgewiesen.

4. Eine *Myrmecleon*-Larve, die sich Anfang Juni 1916 verspinnen hatte, nahm ich nach über 8 Tagen wieder aus dem Cocon: sie war noch unverpuppt! Am 26. 6. erst verpuppte sie sich, am 10. 7. waren die Augen schon schwarz, am 19. kam die Imago heraus, also nach 23 Tagen Puppenruhe, während die andere, die sich etwa gleichzeitig verspinnen hatte, auch fast gleichzeitig, 2 Tage später, schlüpfte. Jedenfalls wird auch sie von den etwa 40 Tagen, die die *Myrmecleon* mit recht großer Konstanz im Cocon zubringen, die ersten Wochen noch als Larve zugebracht haben. Das tun ja auch viele andere Insekten, Schmetterlinge, besonders auch Blattwespen, speziell, wie (neben vielen andern) auch ich erprobt habe, *Cimex betulae* Z. Einen Grund dafür zu finden, dürfte nicht ganz leicht sein.

!) Und dementsprechend „Malaria“ keine bloße Tropenkrankheit: ist tatsächlich hier auch beobachtet!

5. Mit der Zuverlässigkeit der Wettervorhersage durch die netzmachenden Spinnen habe ich in diesem Sommer, aber vereinzelt auch schon früher, schlechte Erfahrungen gemacht. Nicht bloß regnete es oft am nächsten Morgen, nachdem die Spinnen abends ihr Netz instand gesetzt hatten, nein: sie taten dies sogar bei leichtem Regenwetter, das auch weiterhin anhielt! Der Hunger dürfte also wohl auch eine Rolle dabei spielen und als auslösendes Moment zum Verfertigen des Netzes in Frage kommen.

6. Im letzten Jahre habe ich oft die gute Wirksamkeit eines früher empfohlenen Mittels gegen Vogelmilben erprobt: man hängt abends ein weißes Tuch über das Bauer; auf diesem sammeln sich die Milben, die wie viele Nachtiere nachts positiv, tags negativ phototrop sind, in Mengen an. Einen Kanarienvogelstichtbastard habe ich durch dieses „Entlausungsverfahren“ binnen einiger Wochen im Herbst 1915 über 400 Milben abgenommen. Man muß aber das Tuch abends bei der Lampe untersuchen, nicht über Nacht darüber lassen, da bei Morgengrauen die Milben wieder ihren „Wirt“ aufsuchen.

Neue Schmetterlingsformen.

Von H. Fritsch, Donndorf i. Thür., Bez. Halle.

Hyalimyas missippus L. gilt im ♂ Geschlecht als sehr beständig, sodas selbst Stücke von recht verschiedener Herkunft sich ganz ähnlich sehen. Meines Wissens ist bisher auch noch keine männliche Abweichung bekannt geworden. Nun aber besitze ich ein Stück (Herkunft leider unbekannt), das auf der Oberseite der Vorderflügel vom Grunde

her bis ungefähr an den großen weißen Fleck einen braunen Wisch genau von der Farbe der ♀♀ zeigt, doch mehr dem Innenrande genähert als dem Vorderrand.

Papilio machaon L. Ein ♀ aus der Umgebung von Berlin, knapp mittelgroß, hat ein eigentümliches Analauge, das ziemlich frei schwebt und wie losgelöst von der Submarginalbinde erscheint. Auch ist es nur ganz dünn schwarz umrandet, und zudem sind die Verhältnisse umgekehrt. Während sonst die kräftigere schwarze Begrenzung oben zu liegt (als stark verschmälerte Fortsetzung der blauschwarzen Submarginalbinde), ist hier die schärfere Begrenzung nach unten, d. h. saumwärts zu finden. Der blaue Teil des Auges ist nur ganz schwach angedeutet, und das Rot greift oben über die ohnehin schwarze Umrandung hinaus, bis es sich im Gelb verliert.

Colias hyale ♀ L. *ochro-cretaea* ab nova. Unter einigen mir aus Regensburg zugegangenen Faltern fanden sich ♀♀, die gewissermaßen als Seitenstücke zu ab. *cretaea* Schille von *Colias palaeo* L. aufgefaßt werden können. Sie sind kreidig bestäubt und im Farbenton (bes. der Vorderflügel) stumpfer, trüber; nicht grünlich-weiß oder gelblich-weiß, sondern mit einem leichten Schuß Ocker, wie wenn von dem ockergelben 8-förmigen Fleck auf den Hinterflügeln etwas Farbstoff unter die allgemeine Grundfarbe geraten wäre. Auch ist das Schwarz im Apex der Vorderflügel weit matter und stumpfer.

Colias hyale L. *goriciana* ab. nova. Eine schöne, bemerkenswerte Form, die in beiden Geschlechtern auftritt. Die betreffenden Stücke führen auf den Vorderflügeln einen riesigen schwarzen Mittelfleck, der obendrein nach der Flügelspitze zu tropfenförmig oder keilartig ausläuft. Auch die Orangeflecke auf den Hfl. sind bedeutend vergrößert und in die Breite geflossen. Das Aussehen der Falter ist dadurch stark verändert; sie haben einen merkwürdig verschmälzten Ausdruck gewonnen und erinnern lebhaft an heidnische Götzenfratzen oder an die Gesichter der Garten-Stiefmütterchen (*Viola tricolor*). Das ♂ des typischen Pärchens in meiner Sammlung neigt außerdem zu ab. *radiata* Geest, das ♀ zu ab. *apicata* Tutt. Auf der Unterseite der VfL. sind bei dem Weibchen ein bis zwei schwarze Verbindungsstriche zwischen dem schwarzen Mittelfleck und der schwarzen Submarginalbinde zu sehen. Bisherige Fundorte: Regensburg und Kleinroda i. Thür.

Anthocharis cardamines L. ab. *discoecularis* (Autor?) ♂. Fund der in der Gubener Internat. Entomol. Zeitschr. veröffentlichten Urbeschreibung dieser Aberration sind bisher nur zwei ♀♀ bekannt. Vor dieser Veröffentlichung und Aufstellung eines Namens war aber bereits ein ♂ auf der Hainleite erbeutet, als Einzelfund jedoch nicht benannt worden. Es sei also hiermit als neu festgestellt, daß diese von anderer Seite benannte Aberration in beiden Geschlechtern vorkommt.

Pieris brassicae. Anfang August 1917 sah ich bei Liegnitz ein ♀ vom Kohlweißling mit so unbeholfenen Flügelschlägen umherflattern, daß ich schwere Beschädigungen der Hinterflügel vermutete. Doch fing ich, halb achtlos, das Tier ein. Die genauere Betrachtung ergab aber, daß die Hinterflügel vorhanden, doch in sehr eigentümlicher Weise verbildet

sind. Aus der Flügelwurzel bläht sich eine nach unten offene kleine Wanne, während oberseits die Adern deutlich hervortreten. Dann kommt eine Einschnürungsstelle, verbunden mit einem Knick, der den verkümmerten, aber kunstvoll gefalteten Rest des Flügels in Gestalt einer artigen Busenkrause nach oben drückt. Die Fältelung erinnert an die gekrausten Begonien. Die Einschnürungsstelle sieht wegen des dort gestauten Farbstoffes chromgelb aus.

Berichtigung

zu „Verzeichnis der während meiner Kriegsfangenschaft von mir auf Malta gesammelten

Lepidoptera, Hemiptera und Coleoptera“

(im Jahrg. 33, Nr. 9—12 dieser Zeitschrift).

Im Vorwort muß es statt *Crocidosoma plebejana* *Plodia interpunctella* heißen; desgleichen im Verzeichnis selbst unter Nr. 77 bei *Crocidosoma plebejana* ist die Bemerkung „R. in getrockneten Früchten“ zu streichen. Die R. dieser *Tortricide* lebt, wie allgemein bekannt und wie ich dies auch in Aegypten festgestellt habe, auf *Althaea*-Arten.

Ferner fällt die unter Nr. 82 erwähnte *Dastisoma salicella* Hb. weg; das betreffende Stück hat Herrn Prof. REBEL, der die anderen in meiner Liste aufgeführten Kleinschmetterlinge bestimmte, nicht vorgelegen. A. d. Andres.

Kopula von Tagfaltern in Gefangenschaft.

Aus dem Leben der Schmetterlinge.

Von Oberlehrer Löffler, Heidenheim.

Da die Versuche mit der Eiablage bei gefangenen Tagfalterweibchen günstige Resultate lieferten, so kam mir der Gedanke zu versuchen, ob nicht eine Paarung von Tagfaltern in Gefangenschaft möglich sei, wie dies ja bei den Nachtfaltern schon längst bekannt ist. Angeregt wurde ich dazu durch eine Beobachtung an gefangenen *Arg. lathonia*-Männchen¹⁾. Am 17. IX. 1904 hatte ich 12 Stück *lathonia*, darunter 6 Weibchen, gefangen, um Eier zu bekommen und womöglich die Raupen aufzuziehen, mit denen Wärmeversuche gemacht werden sollten. Männer und Weiber wurden unter ein Gazegestell von 35 cm Raum gebracht, das über eingepflanzte Stiefmütterchen (*Viola tricolor*) gestellt war. Das Ganze wurde der Sonne ausgesetzt. Bald fingen die Weiber an, ihre Eier sowohl an die Pflanzen als auch an die Holzrähmchen des Gestells und an die Gaze abzulegen. Nach einigen Tagen fing ich noch ein ganz frisches Weibchen und brachte dasselbe auch unter das Gestell. Da konnte ich nun beobachten, wie einige *lathonia*-Männchen sich um das Weibchen bemühten. Sie liefen zu ihm hin, um dasselbe herum, betasteten es mit den Fühlern. Ein Mann setzte sich parallel neben dasselbe, bog den Hinterleib so stark herüber zu dem Weibchen, daß er mit sich selbst parallel stand — das Weibchen aber flog ab. Bald setzte es sich wieder und das

¹⁾ Vgl. hierzu die Zuchtversuche von FISCHER mit der gleichen Falterart, i. v. Zschr. D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch W.

Artikel/Article: [Neue Schmetterlingsformen. 5-6](#)